

Astrid Maria Ottilie Shchekina-Greipel

**DEUTSCH-SOWJETISCHER KULTURTRANSFER
UNTER TOTALITÄREN BEDINGUNGEN**

**HEINRICH BÖLL UND GÜNTER GRASS IN DER
SOWJETUNION**

(1953–1985)

Literatur und Kultur im mittleren und östlichen Europa

herausgegeben von Reinhard Ibler

ISSN 2195-1497

- 16 *Katharina Bauer*
Liebe – Glaube – Russland:
Russlandkonzeptionen im Schaffen Aleksej N. Tolstojs
ISBN 978-3-8382-1182-4
- 17 *Magdalena Baran-Szotytys, Monika Glosowitz,
Aleksandra Konarzewska (eds.)*
Imagined Geographies
Central European Spatial Narratives between 1984 and 2014
ISBN 978-3-8382-1225-8
- 18 *Adam Jarosz*
Der Spiegel und die Spiegelungen
Über Geschlecht und Seele im Werk von Stanisław Przybyszewski
ISBN 978-3-8382-1246-3
- 19 *Šárka Sladovníková*
The Holocaust in Czechoslovak
and Czech Feature Films
ISBN 978-3-8382-1196-1
- 20 *Julia Spanberger*
Grenzen und Grenzerfahrungen in den Texten Viktor Pelevins
Eine Analyse seiner frühen Prosa
ISBN 978-3-8382-1460-3
- 21 *Magda Dolinska-Rydzek*
The Antichrist in Post-Soviet Russia:
Transformations of an Ideomyth
ISBN 978-3-8382-1545-7
- 22 *Martina Napolitano*
Sasha Sokolov: The Life and Work of the Russian “Proet”
ISBN 978-3-8382-1619-5

Astrid Maria Ottilie Shchekina-Greipel

**DEUTSCH-SOWJETISCHER
KULTURTRANSFER UNTER
TOTALITÄREN BEDINGUNGEN**

**HEINRICH BÖLL UND GÜNTER
GRASS IN DER SOWJETUNION
(1953–1985)**

ibidem
Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektnummer 233745993/GRK1956

Die vorliegende Arbeit wurde im August 2019 als Dissertation an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg eingereicht. Sie wurde anschließend für die Druckfassung leicht überarbeitet.

ISBN-13: 978-3-8382-1660-7

© *ibidem*-Verlag, Stuttgart 2021

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und elektronische Speicherformen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, stored in or introduced into a retrieval system, or transmitted, in any form, or by any means (electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise) without the prior written permission of the publisher. Any person who does any unauthorized act in relation to this publication may be liable to criminal prosecution and civil claims for damages.

Printed in the EU

DANKSAGUNG

Mein Dank gilt meiner Erstbetreuerin Prof. Dr. Elisabeth Cheauré, meiner Zweitbetreuerin Prof. Dr. Weertje Willms und meinem Betreuer auf russischer Seite des Graduiertenkollegs, Prof. Dr. Dirk Kemper, die mir zahlreiche Anregungen lieferten und engagiert zur Seite standen, sowie Herrn Prof. Dr. Alexey Zherebin und Herrn Dr. Alexandr Belobratow für Ihre Unterstützung.

Mein besonderer Dank gilt dem Übersetzer und Literaturkritiker Herrn Boris Chlebnikov, der mit seiner Expertise maßgeblich zum Entstehen dieser Arbeit beigetragen hat, sowie dem Literaturkritiker und Übersetzer Herrn Michail Rudnickij, der wertvolle Hinweise lieferte.

Des Weiteren möchte ich den Mitarbeiter*innen folgender Bibliotheken und Archive für ihre Fachkompetenz und Unterstützung meinen Dank aussprechen: der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig; des Heinrich-Böll-Archivs in Köln; des Archivs der Stasi-Unterlagen Behörde (BStU), des Deutschen Literaturarchivs in Marbach, des Medienarchivs Günter Grass in Bremen, des Russischen Staatsarchiv für Literatur und Kunst (RGALI) in Moskau, der Bibliothek für Ausländische Literatur in Moskau, der Russischen Staatsbibliothek in Moskau und der Russischen Nationalbibliothek in St. Petersburg.

Denjenigen, die mich während der langjährigen Arbeit auf unterschiedlichste Weise unterstützt und ermutigt haben, möchte ich hiermit ebenfalls danken. Mein Dank gilt außerdem Elena Schick für ihre Unterstützung beim Korrekturlesen.

Die Arbeit entstand im Rahmen des Internationalen Graduiertenkollegs 1956 „Kulturtransfer und ‚kulturelle Identität‘ – Deutsch-russische Kontakte im europäischen Kontext“. Das Kolleg bot mit seinen zahlreichen Veranstaltungen wertvolle Gelegenheiten zum Austausch, ermöglichte mir Auslandsaufenthalte in Russland und förderte auch die Drucklegung dieses Bandes.

Freiburg, im September 2021

DANKSAGUNG	5
I EINLEITUNG.....	9
1. Theoretischer Rahmen	11
2. Textkorpus, Untersuchungszeitraum und -gebiet	31
3. Methode	34
4. Forschungsstand	38
II DAS LITERARISCHE FELD UNTER TOTALITÄREM VORZEICHEN	53
1. Bedingungen des literarischen Feldes im totalitären Staat	53
2. Aufbau und Funktionsweise des literarischen Feldes....	61
3. Spannungsverhältnis von Planung und Realität.....	98
4. Das ‚Kapital‘ der Akteur*innen	109
5. Zwischenfazit	112
III DIE DDR UND IHRE ROLLE IM LITERARISCHEN FELD DER UDSSR	115
1. Bilaterale Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Organisationen der DDR und UdSSR.....	116
1.1. Zusammenarbeit des <i>MfS</i> und <i>KGBs</i> in Bezug auf Akteure des literarischen Feldes der BRD, der DDR und der UdSSR.....	116
1.2. Zusammenarbeit der Literaturapparate der DDR und der UdSSR.....	125
2. Die Einschätzung Heinrich Bölls durch die Organe der DDR.....	130
2.1. Heinrich Böll und der Staatssicherheitsdienst	130
2.2. Publikationen von Heinrich Böll	136
3. Die Einschätzung Günter Grass‘ durch die Organe der DDR	144
3.1. Günter Grass und der Staatssicherheitsdienst.....	144
3.2. Publikationen von Günter Grass in der DDR	156
4. Zwischenfazit	163

IV	ÜBERSETZTE BRD-LITERATUR IN DER RSFSR.....	165
1.	Auswertung nach allen Ausgaben und Auflagen.....	167
2.	Auswertung nach Erstausgaben.....	171
3.	Auswertung nach Auflagenstärke.....	178
4.	Politische Faktoren und ihr Einfluss auf die Anzahl von Publikationen	186
5.	Zwischenfazit	227
V	ZUR REZEPTION HEINRICH BÖLLS (AUSGEWÄHLTE BEISPIELE)	231
1.	Und sagte kein einziges Wort (1953) – Beginn einer breiten Rezeption.....	231
1.1.	Publikationsgeschichte der russischen Übersetzung	232
1.2.	Inoffizielle Diskurse um Heinrich Böll	234
1.3.	Die russische Literaturkritik von <i>Und sagte kein einziges Wort</i>	246
1.4.	Zwischenfazit	260
2.	<i>Ansichten eines Clowns</i> (1963) – Befürwortende offizielle Rezeption	263
2.1.	Innen-/ Außen(kultur)politischer Rahmen.....	264
2.2.	Lev Kopelev als Vermittlungsfigur	266
2.3.	Der literaturkritische Diskurs.....	269
2.4.	EXKURS: Billard um halb zehn (1959): Auseinandersetzung mit der Form	300
2.5.	Zensorische Eingriffe bei <i>Ansichten eines Clowns</i> ...	330
2.6.	Zwischenfazit	346
3.	Gruppenbild mit Dame (1971) – Ende der sowjetischen Rezeption	350
3.1.	Innen-/ Außen(kultur)politischer Rahmen.....	352
3.2.	Bölls sowjetischer Freundeskreis und die Folgen für die Publikation seiner Werke	353
3.3.	Der literaturkritische Diskurs.....	366

3.4. Zwischenfazit	390
VI DIE REZEPTION VON GÜNTER GRASS (KATZ UND MAUS).....	395
1. Publikationsgeschichte in der Sowjetunion	395
2. Die Auseinandersetzung mit der Person Günter Grass	398
3. Günter Grass in der sowjetischen Literaturkritik.....	402
4. EXKURS: Nicht publiziert – doch rezensiert: <i>Die Blechtrommel</i> (1959)	420
5. Der literaturkritische Diskurs zu Katz und Maus	432
6. Zensorische Eingriffe bei Katz und Maus	439
7. Versuch einer Erklärung.....	441
VII ZUSAMMENFASSUNG WESTDEUTSCHE LITERATUR IN DER SOWJETUNION – POLITIK UND STRATEGIEN	445
VIII BIBLIOGRAPHIE.....	459
Bibliographie der Übersetzungen der BRD-Literatur von 1953 bis 1985 in der RSFSR.....	459
IX LITERATURVERZEICHNIS.....	461
1. QUELLEN.....	462
2. Bibliographien deutschsprachiger Literatur in Übersetzungen in der RSFSR	484
3. Darstellungen.....	485
X ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	505

I EINLEITUNG

Im Gespräch mit Menschen aus anderen Kultur- oder Sprachräumen über deutschsprachige Literatur fällt immer wieder auf, dass ganz andere Werke oder Autor*innen bekannt sind, in der Schule gelesen werden oder als generell populär wahrgenommen werden, als von Mitgliedern des eigenen Kultur- bzw. Sprachraums. So war beispielsweise Günter Grass in der Sowjetunion ein vergleichsweise unbekannter Autor,¹ während seine Popularität in Deutschland außer Frage steht. Aleksandr Puškin dagegen wird in Russland immer noch als der führende klassische Autor gesehen, während er in Deutschland wesentlich weniger bekannt ist als Lev Tolstoj oder Fëdor Dostoevskij. So schätzt Jacob Puškins Bedeutung in Deutschland beim breiten Publikum eher als gering ein:

In Deutschland ist Puschkin dem breiten Publikum im besten Falle bekannt als Librettist Tschaikowskys und Mussorgskis, oder im Zusammenhang mit den Kinofilmen „Die Hauptmannstochter“ und „Der Postmeister“ (Dtl. 1940, mit Heinrich George und Hilde Krahl), im schlimmsten Fall denkt man bei Puschkin an die gleichnamige Wodkamarke.²

Wie lassen sich solche unterschiedlichen Rezeptionsgeschichten erklären? Gerade die Aufnahme westdeutscher Autor*innen in der UdSSR ist besonders interessant, da es sich dabei nicht nur um einen anderen Sprach- und Kulturraum handelte, sondern neben höchst problematischen historischen Verflechtungen, etwa im 2. Weltkrieg, auch fundamental unterschiedliche politische Systeme zu beschreiben sind. So stellt sich die Frage, welche Auswahl an (ausländischer) Literatur der Leserschaft überhaupt zur Verfügung stand. Der Literaturbetrieb der UdSSR unterlag einer strengen staatlichen Kontrolle, die bestimmte, welche (ausländischen) Werke der potenziellen Leserschaft überhaupt zugänglich waren

¹ Vgl. dazu Kapitel VI.

² Matthias Jacob: Puschkins Bedeutung in der Weltliteratur, in: Rolf-Dieter Kluge (Hrsg.): „Ein Denkmal schuf ich mir ...“ Aleksander Puschkins literarische Bedeutung. Eine Ringvorlesung aus Anlaß seines 200. Geburtstages, Tübingen 2000, S. 338-369, hier: S. 358.

und fallweise die Texte durch Zensureingriffe veränderte. Auf diesen Annahmen basiert das Forschungsinteresse der vorliegenden Arbeit:

Welche westdeutschen Autor*innen wurden in der UdSSR trotz der Problematik eines Kulturtransfers zwischen zwei ideologisch völlig unterschiedlichen und politisch verfeindeten Kulturen publiziert und unter welchen Voraussetzungen waren solche Publikationen möglich?

1. Theoretischer Rahmen

„Zur geistigen Nahrung, zum täglichen Brot für viele wurden bei uns in den Jahren 1955-1956 die Bücher von Remarque und Hemingway, von Böll und Salinger. Sie und andere Schriftsteller begannen, das geistige Vakuum zu füllen.“³

Dieses Zitat der Literaturwissenschaftlerin Raissa Orlova illustriert, welchen Stellenwert ausländische Literatur in der UdSSR hatte. Dass Literatur in der Sowjetunion generell sehr hochgeschätzt wurde, ist auch daran ersichtlich, dass die UdSSR 1983 von der UNESCO als „lesefreudigstes Land“⁴ betitelt wurde. Dabei wurden die Gesamtanzahl und die Gesamtauflagen der seit der offiziellen Gründung der UdSSR 1922 publizierten Werke berücksichtigt. TASS erklärte in diesem Zusammenhang das Interesse am Buch mit der Tradition der Privatbibliotheken, da 95% der Bevölkerung eine solche führten.⁵ Diese traditionelle Liebe zur Literatur und ihre außerordentliche Bedeutung lässt sich bis zum Igor-Lied und der Nestor-Chronik zurückverfolgen, besonders im 19. Jahrhundert nahm die Literatur sogar die Funktion eines „Parlaments“ ein.⁶ Auch Klaus Mehnert beschreibt die Literaturkenntnisse der Sowjetbürger*innen als außerordentlich:

Die Russen – bis hin nach Ostsibirien – kennen Thomas Mann, Heinrich Böll fast so gut wie die Schwarzwälder oder Hamburger, sie lesen Jack London und Ernest Hemingway wie die Amerikaner, Alexandre Dumas und Jules Verne wie die Franzosen, und zwar nicht, weil dies von ihnen verlangt wird, sondern aus Interesse.⁷

Nach Stalins Tod am 05. März 1953 konnten sich die Sowjetbürger*innen wieder vermehrt mit ausländischer Literatur befassen,

³ Raissa Orlova-Kopelew: Eine Vergangenheit, die nicht vergeht. Rückblicke aus fünf Jahrzehnten, München 1987, S. 270.

⁴ [-]: Sowjets am Lesefreudigsten, in: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. Frankfurter Ausgabe Nr. 63 (1983), S. 1669.

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. Klaus Mehnert: Über die Russen heute. Was sie lesen, wie sie sind, Stuttgart 1993, S. 38. Ausführlicher zu diesem Thema: ebd. S. 38-42.

⁷ Ebd., S. 9.

da sich die Sowjetunion erneut für westliche Literatur öffnete. Davon zeugt z.B. die Gründung der Zeitschrift *Inostrannaja literatura* 1955.

Ausländische Literatur eröffnet die Möglichkeit, sich mit anderen Kulturen zu befassen, andere Lebensweisen kennenzulernen und sich mit fremdem Gedankengut auseinanderzusetzen. Jedoch hatten die Sowjetbürger*innen meist keine Möglichkeit, das Original mit der Übersetzung zu vergleichen. Zwar gab es Ausgaben in der Originalsprache, diese wurden jedoch in der Sowjetunion herausgegeben und ebenfalls von der sowjetischen Literaturpolitik beeinflusst.⁸ Zudem war es kaum möglich, westliche Bücher bzw. Zeitschriften unkontrolliert in die Sowjetunion zu bringen.⁹ Übersetzungen spielten somit eine herausragende Rolle für die Auseinandersetzung mit der westlichen Kultur.

Im Rahmen dieser Arbeit wird von einem breiten Übersetzungsbegriff ausgegangen, der von Übersetzung „als Medium der Modellierung anderer Kulturen über die Literatur“¹⁰ ausgeht. Übersetzungen nehmen in dieser Funktion traditionell eine wichtige Rolle in Russland bzw. der Sowjetunion ein.¹¹ Deshalb können Übersetzungen von Literatur als wichtiger Teil eines Kulturtransfers zwischen Ausgangskultur und Zielkultur gesehen werden. Dieser Transfer geschieht jedoch nicht zufällig, sondern wird bewusst von dem daran teilhabenden Akteur*innen durchgeführt: Der Verlag entscheidet sich, ein Werk zu publizieren, die Überset-

⁸ Vgl. Maurice Friedberg: *Soviet Censorship: A view from the Outside*, in: Ders./Marianna Tax Choldin (Hrsg.): *The Red Pencil. Artists, scholars and censors in the USSR*, Boston/London/Sydney/u.a. 1989, S. 22.

⁹ Vgl. Marianna Tax Choldin: *Censorship via translation: Soviet treatment of Western political writing*, in: Maurice Friedberg/Dies. (Hrsg.): *The Red Pencil. Artists, scholars and censors in the USSR*, Boston/London/Sydney/u.a. 1989, S. 29.

¹⁰ Birgit Menzel: *Die Zeitschrift Inostrannaja literatura als Medium kultureller Übersetzung*, in: Christine Engel/Dies. (Hrsg.): *Kultur und/als Übersetzung. Russisch-deutsche Beziehungen im 20. und 21. Jahrhundert (Ost-West-Express. Kultur und Übersetzung, Bd. 8)*, Berlin 2011, S. 146.

¹¹ Vgl. ebd., S. 147.

zer*innen, dieses zu übersetzen (wobei die Reihenfolge auch umgekehrt sein kann), die Leser*innen, es zu lesen. Unter Kulturtransfer versteht man

die Aufnahme eines Kulturguts aus einem Ausgangskontext in einen neuen Zusammenhang. Diese Kontextänderung impliziert eine semantische Umdeutung, wobei der neue Sinn weder als Substanzverlust noch als Mißverständnis verstanden werden darf, sondern als ebenbürtiger Gegenstand.¹²

Das Modell des Kulturtransfers wurde zunächst von M. Espagne und M. Werner ausgearbeitet. Vor allem seit den 1990er Jahren erfuhr dieser Ansatz eine vieldimensionale Weiterentwicklung und wurde sowohl auf tri- als auch multilaterale Transferbeziehungen angewandt. Dabei spielten auch Übersetzungen eine zunehmend wichtige Rolle.¹³

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Art und Weise des Kulturtransfers in Form von übersetzter westdeutscher Literatur in der UdSSR für den Zeitraum von 1953 bis 1985 zu untersuchen. Es handelt sich dabei nicht nur um einen Transfer von einem Kulturraum in einen anderen, sondern auch um einen Transfer von einem demokratisch-kapitalistischen System in ein totalitär-sozialistisches – also von zwei ideologisch konträren Systemen, die die Weltanschauung des jeweils anderen Systems als Bedrohung des eigenen ansahen.

Die Fragestellungen und die Vorgehensweise sollen im Weiteren exemplarisch anhand der Kurzgeschichte *Abenteuer eines Brotbeutels* von Heinrich Böll illustriert werden.

Diese Kurzgeschichte erschien zunächst 1953 in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* unter dem Titel *Der Brotbeutel des Gemeinen*

¹² Michel Espagne: Kulturtransfer im slavischem Sprachraum, in: Siegfried Ulbrecht/Helena Ulbrechtová (Hrsg.): Die Ost-West-Problematik in den europäischen Kulturen und Literaturen. Ausgewählte Aspekte, Prag/Dresden 2009, S. 77.

¹³ Einen Überblick über die Fortentwicklung der Theorie des Kulturtransfers bietet: Matthias Midell: Kulturtransfers, Transfers culturels, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte (28.01.2016), online unter: http://docupedia.de/zg/middell_kulturtransfer_v1_de_2016 (09.08.2018).

Stobski¹⁴ und wurde 1961 in der Sammlung von Böll *Erzählungen, Hörspiele, Aufsätze* im Verlag *Kiepenheuer & Witsch* unter dem Titel *Abenteuer eines Brotbeutels*¹⁵ veröffentlicht. 1957 erschien der Text unter dem Titel zusammen mit anderen Kurzgeschichten als *Rasskazy [Erzählungen]* in der Zeitschrift *Inostrannaja literatura* als *Istorija odnogo soldatskogo meška*¹⁶ [*Die Geschichte eines Soldatenbeutels*], verbunden mit einer Illustration von O. Verejskij.

Die russischen Übersetzungen entstanden nicht auf Initiative westdeutscher Verlage, sondern wurden aufgrund von Entscheidungen der sowjetischen Akteur*innen angefertigt und publiziert. Deshalb stehen die Beweggründe, Motivation, Vorgehensweise eben dieser als Vermittler*innen tätigen Personen und Institutionen im Mittelpunkt dieser Arbeit. Um diese Aspekte zu beschreiben, wird auf Espagne/Werner sowie auf Weiterentwicklungen der theoretischen Ansätze von D. Bachmann-Medick¹⁷ und H.-J. Lüsebrink¹⁸ zurückgegriffen. Auch Verflechtungen, die im Mittelpunkt der von M. Werner/B. Zimmermann entwickelten ‚histoire croisée‘¹⁹ stehen, sind mitzudenken.

Im Kontext der Publikation dieser Kurzgeschichte ergeben sich folgende Fragen:

- Welche Auswahlkriterien sind zu beschreiben?
- Wer waren die Entscheidungsträger*innen für bzw. gegen eine Publikation?

¹⁴ Vgl. Heinrich Böll: Der Brotbeutel des Gemeinen Stobski, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung (07.03.1953), Nr. 56.

¹⁵ Vgl. Heinrich Böll: *Erzählungen, Hörspiele, Aufsätze*, Köln/Berlin 1961, S. 21-29.

¹⁶ Vgl. Genrich Běl': Rasskazy. Istorija odnogo soldatskogo meška, in: *Inostrannaja literatura* Nr. 5 (1957), S. 28-34.

¹⁷ Vgl. Doris Bachmann-Medick: *Cultural Turns. Neuorientierungen in den Kulturwissenschaften*, Hamburg 2006; v.a. *Translational Turn*, S. 238-283 u. Doris Bachmann-Medick: *The Translational Turn*, in: Dies. (Hrsg.): *Translation Studies, Special Issue. Vol. 2, Nr. 1*, (2009), S. 2-16.

¹⁸ Vgl. Hans-Jürgen Lüsebrink: *Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer*, 2. Aufl., Stuttgart/Weimar 2008.

¹⁹ Vgl. Michael Werner/Bénédicte Zimmermann: Vergleich, Transfer, Verflechtung. Der Ansatz der *histoire croisée* und die Herausforderung des Transnationalen, in: *Geschichte und Gesellschaft* 28, Heft 4 (2002), S. 607-636.